SUCHMASCHINE TUNINGEN

Informationen und Bilder aus Tuningen

11. Jahrgang | Schwarzwald-Baar-Kreis

Kategorie: Justizvollzugsanstalt-Gefängnis | Datum: Mittwoch, 25. Juni 2014 | Artikel: JVA-19

Baden-Württemberg

JUSTIZVOLLZUGSANSTALT TUNINGEN

Herausforderung bravourös und schlagfertig gemeistert!

Emotionsgeladene Meinungen und auch verbale Angriffe umrahmten die Bürgerversammlung in der Tuninger Festhalle.

Bürgermeister Jürgen Roth eröffnet die Bürgerversammlung in der Tuninger Festhalle. Foto: Manfred Schaefer

Tuningen. Der Bürgermeister von Tuningen im Schwarzwald-Baar-Kreis mit 2.872 Einwohner/innen, Herr Jürgen Roth und Herr Ministerialdirigent Ulrich Futter, Leiter der Vollzugsabteilung des Justizministeriums aus Stuttgart hatten keinen leichten Stand in der mit 240 Besuchern gefüllten Festhalle zum Thema "Justizvollzugsanstalt in Tuningen – Ja oder Nein?“

Letzte Vorbereitungen vor der Abstimmung

Am 6. Juli 2014 wird es in Tuningen eine Abstimmung bzw. einen Bürgerentscheid darüber geben, ob das Land Baden-Württemberg auf Tuninger Gelände eine JVA ansiedeln darf oder nicht. Dies war die dritte Veranstaltung zu diesem Thema nachdem am 16. Mai mit dem Thema "Kurz und bündig" sowie "Informiert und Nachgefragt" (600 Besucher) und am 3. Juni "Information und Bürgerdialog" (240 Besucher) entsprechende Veranstaltungen im Vorfeld stattgefunden haben. Wiederum ca. 240 Besucher hatten sich auch jetzt am Mittwoch, 25. Juni 2014 von 19:00 – 21:45 Uhr, Zeit genommen um sich letztmalig vor dem Bürgerentscheid bei den Offiziellen zu informieren bzw. ihr eigenes Meinungsbild vor breitem Publikum darstellen zu können.

Im Vorfeld wurde am 10.05.2014 an alle Tuninger Haushalte ein vollfarbiger 6-seitiger **A4 Falzflyer** und am 18.6.2014 ein 16 Seiten umfassendes und geklammertes ebenfalls vollfarbiges **A4 Magazin** zum Thema JVA in Tuningen, verteilt.

240 interessierte Tuninger Bürger/innen verfolgten gespannt die Ausführungen von BM Roth. Foto: M. Schaefer

Einführung mit einem kurzen Abriss - Jürgen Roth

Herr Roth ging in einem kurzen Abriss auf den Suchlauf ein und informierte dann über das Vorkaufsrecht beim Liaporgelände, dass von der Gemeinde nicht in Anspruch genommen wurde. Die Gemeinde hätte sich durch einen Rechtsanwalt beraten lassen, der auch ein Gutachten erstellte, aufgrund der vorhandenen Altlasten hätte man dann von der Möglichkeit des gesetzlichen Vorkaufsrechts Abstand genommen, was so Herr Roth eine gute Entscheidung gewesen wäre – auch der Gemeinderat hat dann in diese Richtung mehrheitlich entschieden.

Liapor läge auf Platz 1 bei der Wunschreihenfolge der Grundstücke zur Ansiedlung einer JVA des Landes Baden-Württemberg.

Deutliche Worte von Jürgen Roth zur Diskussionskultur und dem Schüren von Ängsten (Stimmenfang)

Dann betonte Herr Roth in einer erstmals so großen Deutlichkeit, dass Ängste schüren um eigene Ängste begründen zu können bzw. zu rechtfertigen kein guter Stil für ein gutes Miteinander in Tuningen sei. Auch seien in der verteilten Informationsbroschüre der Gemeinde alle Fakten veröffentlicht worden, alles andere sei reine Fantasie, Unkenntnis oder Unterstellung.

Ministerialdirigent Ulrich Futter aus Stuttgart

Herr Futter: Warum möchte das Land eine JVA in unserem Suchraum errichten, er erläuterte wie schon bekannt, dass dies das entsprechende Suchdreieck ergeben hätte. Dann gab Herr Futter bekannt, dass z.B. neben der JVA in Freiburg ein Spielplatz in direkter Nähe sei, aber eine fehlende Nachbarbebauung wäre besser, wie sie z.B. bei der Justizvollzugsanstalt in Heimsheim, die im Wäldchen auf einem Hügel liegt nicht vorhanden ist. Die neue JVA soll nach den allerneuesten Erkenntnissen gebaut werden. Wie in der 2. von der Gemeinde verteilten Broschüre beschrieben, würde es vollzugsöffnende Maßnahmen wie Urlaub geben um die Familie am Wohnort besuchen zu können.

Ich behaupte nicht - so Herr Futter, dass sie in Tuningen nie einen Häftling treffen werden. Gelockerte Gefangene haben sie bestimmt schon einmal gesehen aber sie nicht als solche erkannt. Kein gefährlicher Strafgefangener der in BW in Haft ist bekommt vollzugsöffnende Maßnahmen. 200 Beamte würden dann im Mittleren Dienst beschäftigt sein und durch Fluktuation stehen geeigneten Bewerben entsprechende Stellen offen - es wäre ein sehr krisensicherer Arbeitsplatz. 12 ha würden benötigt aber es werde versucht das komplette Gelände zu erwerben um auch entsprechend renaturieren zu können.

Ministerialdirigent Ulrich Futter aus Stuttgart. Foto: M. Schaefer

Es gibt dann viel Freifläche, sie werden das Gelände im positiven Sinne nicht wiedererkennen – auch gäbe es keine Beziehung zwischen

der Größe einer Gemeinde und der einer angesiedelten JVA. In einem aktuellen Artikel der Stuttgarter Zeitung würde wieder erneut von der Schrecklichkeit einer JVA geschrieben, was so nicht stimmen würde, auch Jürgen Roth hatte in seiner Einleitung den entsprechenden Artikel bzw. dessen Inhalt bemängelt: Dieser würde nicht einmal zum einwickeln eines Fisches taugen, so Roth.

Anm. d. Redaktion: Stuttgarter Zeitung - Gefängnisneubau in Tuningen - Stammheim auf der grünen Wiese vom 20.06.2014.

Herr Futter: Er möchte dagegen halten, dass um die seit 51 Jahren bestehende JVA Stuttgart / Stuttgarter Stadtteil Stammheim, das Verhältnis zur Nachbarschaft normal und entspannt sei und nicht durch Beschaffungskriminalität dominiert sei - „diese Aussage ist absurd." Im Gegenteil der Stadtteil Stammheim sei im Bezug auf andere Stuttgarter Stadtteile mit einer geringeren Kriminalitätsrate belastet. Auch solle man nicht nur JA zur JVA sagen, weil sie sonst nach Weigheim kommt, diese Vorgehensweise sei nicht fair, jeder sollte sachlich entscheiden und nicht weil man unter Druck gesetzt würde. Seit 21 Jahren leitet er das Amt der Vollzugsabteilung des Justizministeriums, es bestehen immer und unvermeidbare Vorbehalte - es gibt kein Verfahren um solche Ängste abzubauen.

Keine ungewollten Berührungen mit der JVA

Herr Futter: Nach dem Bau muss man keine Berührungen mit der JVA haben, wenn man dies nicht will, aber man könne sich wenn man wolle ehrenamtlich im Anstaltsbeirat oder als ehrenamtlicher Helfer im z.B. Bereich Freizeit, Ausbildung oder in Gruppenveranstaltungen oder als Einzelbetreuer für die Strafgefangenen einsetzen. Auch könne man als eingetragener Verein die Ballsporthalle nutzen sowie sich bei gemeinsamen Spielen mit den Häftlingen messen, wobei die Häftlinge einen gewissen Heimvorteil hätten, so Futter.

Fritz Vosseler – AGG Tuningen

Darlegung von Fritz Vosseler: Er stieg auch direkt mit dem Artikel der Stuttgarter Zeitung ein, dass dies ein schlechter Schreibstil sei. Aber Stammheim sei ein Synonym für das was einem Angst macht. Über viele Generationen hinaus sei Tuningen dann mit vielen Negativen Nachrichten belegt, es würde von der Pro-Seite so argumentiert als ob es nur Segen bedeutet - wie lange wollen wir die Augen verschließen und von der JVA dominiert sein. Es wird verharmlost und beschönigt, auch die versprochenen Einnahmen würden sich noch ermäßigen können.

Es gäbe keine Garantie für die Zukunft und die Folgekosten, sowie die Kosten für die Infrastruktur auch nicht bekannt seien. Aus unserer Sicht sei Weigheim allein nicht durchsetzbar, weil es massiven Protest von Schura und Trossingen geben würde – auch hätte Frau Erler bei der letztigen Veranstaltung am Rande bemerkt, dass es nichts Positives oder Schönes sei. Er möchte nicht in der Haut der Befürworter stecken, wenn z.B. ein Häftling ausbricht und etwas Schlimmes passiert. Es sei ein Armutszeugnis wenn der Bürgermeister und Gemeinderat sich für eine JVA entscheiden – es gäbe unkalkulierbare Risiken. Die Superlage der Tuninger JVA wird nur weitere lästige Einrichtungen nach sich ziehen. Diese wichtige Entscheidung für Tuningen dürfe nicht dem Gemeinderat überlassen werden. Die Seele unserer Gemeinde soll nicht verkauft werden, so Vosseler und der Gemeinderat sowie der Bürgermeister seien ohne Kreativität wenn ihnen nichts anderes als eine mögliche JVA auf dem Gelände einfällt.

Fritz Vosseler von der AGG Tuningen. Foto: M. Schaefer

Dazu J. Roth: Die Gemeinde hätte schon viele Leuchtturmprojekte in den letzten Jahren gehabt, ohne Kreativität sei dies nicht machbar gewesen und er könne sich auch ein Gewerbegebiet ohne eine JVA auf dem ehemaligen Liaporgelände gut vorstellen.

Ilja van Beek von der Arbeitsgruppe JVA Tuningen.

Ilja van Beek von der Arbeitsgruppe JVA Tuningen

Ihre Anhänger seien zwischen 16 bis 85 Jahre und man könne alle Argumente auf der Homepage nachlesen. Der dörfliche Charakter der Gemeinde Tuningen würde erhalten bleiben und der Verkehr würde wie der von Netto sein und somit keine Belastung für die Gemeinde bedeuten. Die 6 m hohe Mauer der JVA würde aufgrund, dass sie sich im Wald befindet nicht zu

sehen sein. Die Beleuchtung wäre wie beim Netto-Logistik-Lager. Auch sei die Symbolik mit Kette und Kugel nicht zeitgemäß. Herr van Beek lehnt die hohe Emotionalisierung bei diesem Thema ab und forderte bei der Abstimmung nach dem gesunden Menschenverstand zu handeln und sich nicht von unbelegten Argumenten und Meinungen leiten zu lassen.

Jürgen Roth

Herr Roth machte seinem Unmut gegenüber unsachlichen Argumenten und das Ängste geschürt werden deutlich - wir müssen Angst haben, wenn nicht sachlich in unserer Gemeinde diskutiert wird und somit Ängste geschürt werden, dies sei kein guter Stil für ein verantwortungsvolles Miteinander und eine funktionierende Dorfgemeinschaft.

Man solle beim Bürgerentscheid nicht aus einer Angst heraus, sondern ohne Angst aus seiner Lebenserfahrung heraus handeln bzw. wählen. Auch das Argument, dass Eltern nur gute Eltern seien wenn sie gegen das "Gefängnis" stimmen, wäre für ein gutes Miteinander nicht förderlich. Auch seien die Häftlinge nicht alle nur Gesockse, dies sei ein Vorurteil nach dem Rasenmäher-Prinzip und hätte nichts mit christlicher Nächstenliebe zu tun. Sehr deutlich machte Herr Roth auch, dass er sich nicht aktiv gegenüber dem Land eingesetzt hat bzw. beworben hätte um eine JVA erhalten zu können - aber eine JVA gehöre zu einer Gesellschaft und er könne sich eine solche Einrichtung auch auf Tuninger Gemarkung vorstellen - in der Gesamtabwägung sei sie vertretbar und Freigänger würde es heute in Tuningen auch schon geben, so Herr Roth – auch wäre bei einem JA, Tuningen gegenüber dem Land bei weiteren Forderungen im Vorteil.

Diskussion im Plenum

Nun hatten die Tuninger Bürger/innen das Wort und konnten 2-Minuten lang ihre Meinung ausführen bzw. eine Frage direkt an eine Person auf dem Podium mit Herrn BM Jürgen Roth, Herrn Futter vom Justizministerium sowie an Ilja van Beek von der Pro-Seite bzw. an Herrn Fritz Vosseler von der Contra-Seite stellen. Moderiert und überwacht wurde die Veranstaltung wieder vom Moderationsbüro suedlicht aus Freiburg mit Frau Dr.-Ing. Christine Grüger, Herrn Dipl.-Ing. Dirk Kron, Frau Silke Moschitz und Frau Dr. Corina Bastian, ebenso bestand die Möglichkeit mittels einer "Stillen Post", einer ausgefüllten Karte mit Namensangabe, diese an das Moderatorenteam zu übergeben.

Eröffnung der Saalrunde

Herr Eberhard Haf stellte fest, dass es eine ominöse Wertungsmatrix im Suchlaufverfahren gab, Herr Fritz Vosseler auch von der "Aktionsgemeinschaft gegen ein Gefängnis in Tuningen" (AGG) fügte an, dass Frau Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung, Gisela Erler bei der 2. Informationsveranstaltung der Gemeinde Tuningen die Aussage tätigte, wenn Tuningen ablehnt würde die JVA in Weigheim gebaut, dies sei eine Täuschungsabsicht oder ein Wissensdefizit von Staatsrätin Erler.

In 4 Sektoren unterteilt nahmen nun die 4 Moderatoren vom Team suedlicht die weiteren Fragen per handgereichten Mikrofon in Empfang. Die Spielrunden wurden in 3 verschiedenen Themenblöcken abgehandelt - 1. Warum Tuningen (Matrix), 2. Leben mit einer JVA und 3. Auswirkungen auf die Gemeinde Tuningen.

Franz-Albert Höfler

Apotheker Franz-Albert Höfler. Foto: M. Schaefer

Wie geht es mit dem Verfahren weiter, wenn Tuningen per Bürgerentscheid mit JA stimmt.

Herr Ministerialdirigent Ulrich Futter:

Das Grundstück muss erworben werden und es geht die Bitte an die Gemeinde

Baurecht zu schaffen. Es müsste dann der Flächennutzungsplan (FNP) dahingehend geändert werden, dass ein Sondergebiet JVA ausgewiesen wird - Tuningen stellt diesbezüglich dann einen Antrag an die Vereinbarte Verwaltungsgemeinschaft Villingen-Schwenningen (6er Club), in der Tuningen Mitglied ist.

Katharina Wolf-Böhm

Ist ein Lärmschutz geplant wenn die JVA errichtet wird?

Herr Futter verneinte und führte aus, dass der Grundriss so ausgestaltet würde, dass die Haftgebäude abgewandt der Autobahn sein würden, auch fügte er hinzu, dass die Mauer 4,50 m ausfallen würde und nicht 6,0 m wie von einem Besucher behauptet und die Mauer selbst auch zur Lärmabwehr beiträgt.

Jens Schnekenburger

Die Frage von Jens Schnekenburger, ob durch eventuelle Erschließungen Kosten auf die Gemeinde zukämen, beantwortete Herr Ministerialrat Thomas Kern vom Finanzministerium Baden-Württemberg: Dies wird in Verträgen festgelegt, die nach einem Ja von Tuningen ausgearbeitet werden - Die Kosten der Erschließung seien verhandelbar.

Werner Nestler aus Tuningen.

Werner Nestler

Das Meinungsbild von Werner Nestler stellte sich so dar - es gäbe einen Vertrag zur Renaturierung - und man soll den Anspruch nicht verfallen lassen, der sehr viel Geld wert sei. Ex-Bundespräsident Christian Wulff sei wegen einer Summe von 720 Euro angeklagt gewesen. Ich möchte nicht Gemeinderat sein und den Anspruch verfallen lassen. Der Gemeinderat würde dann rechtswidrig handeln, wenn nicht sogar eine Straftat begehen - und das Land soll keine Beihilfe zum Vertragsbruch leisten.

Hans Glökler

Hans Glökler vom nahegelegenen Aussiedlerhof „Haldenhof“ äußerte sich. Foto: Manfred Schaefer

Es könne sein, dass er bald 500 neue Nachbarn hätte, diese könne er derzeit gut als Aussenkommando zum Rüben hacken gebrauchen, scherzte der immer sehr interessierte Tuninger Landwirt - Warum gibt es

keine konkreten Pläne und sind Informationen bekannt, dass das Gelände für die Ansiedlung einer JVA nicht ausreicht - es müsse zusätzlich Wald gefällt werden - die Karte mit der eingezeichneten JVA gehöre auf den Tisch - Auch hätte er Angst, dass noch ein Rattenschwanz hinterher kommt – Ihm wäre dort eine Gewerbeansiedlung lieber als eine JVA, die ja schlussendlich kein Rehazentrum wäre.

Anm. der Redaktion:

Der nahegelegene moderne und sehr innovative Aussiedlerhof und Agrarenergielieferant "Haldenhof" von Landwirt Hans Glökler und seinem Sohn Martin, liegt ca. 700 m südwestlich von der geplanten JVA entfernt, hauptsächlich sind dort leistungsstarke Holstein-Milchkühe beheimatet, auch der erste in Baden-Württemberg installierte Melkroboter fand dort im Jahr 1997 seinen Platz und wurde als Pilotanlage wissenschaftlich durch die Uni Hohenheim und FH Nürtingen begleitet.

URL: http://www.suchmaschinetuningen.de/archiv-tuningen/mlr-baden-wuerttemberg-erster-lely-astronaut-melkroboter-in-bw-tuningen-haldenhof.pdf

Herr Ulrich Futter: Bitte haben sie Verständnis für das Verfahren, es würde noch keine Bauleitplanung geben und auch noch keine Baugenehmigung - konkrete Pläne würde es nach dem Bürgerentscheid geben. Er sei nicht vom Amt Vermögen und Bau aber seine langjährigen Erfahrungen sagen, "die JVA bringt man dort rein". Herr Futter scherzte zurück und sagte, ja über ein Aussenkommando könne man sprechen.

Gerhard Rometsch

Gerhard Rometsch aus Tuningen.

Die Befürworter möchten den Häftlingen etwas Gutes tun - warum überlässt man nicht aus Nächstenliebe das Gefängnis den Rottweilern, diese Aussage gefiel Stefan Schneckenburger überhaupt nicht, er stand ebenfalls auf und konterte: Genau dies sei das Sankt-Florian-Prinzip.

Ulrike Gass

Frau Ulrike Gass meldete sich zu Wort und wollte zugleich auf das Podium, dies wurde aber von Herrn Roth abgelehnt.

Sie sorge sich um die Sicherheit der Tuninger Bürger/innen wegen eines Drogenumfeldes, dass sich ausserhalb der JVA bilden würde aufgrund von Drogenkonsum innerhalb einer JVA, des öfteren hat sie schon von

Studien eines Michael Mielke berichtet, der genau dies so bestätigen würde, auch würde es innerhalb einer JVA nicht schön zugehen.

Herr Futter – Guter Strafvollzug nur in modernen Anstalten

Guter Strafvollzug sei nur in einer modernen Anstalt möglich, soweit es irgend möglich ist, versucht man es in den Griff zu bekommen, es kann innerhalb einer JVA unschön hergehen - Drogen gibt es innerhalb und er kenne Mielke gut - aber seines Wissens hätte er nie einen Satz geschrieben, dass der Ort um die JVA mit einer erhöhten Drogenproblematik behaftet sei. Ausserdem wäre es ein Widerspruch wenn man immer behauptet es wären schlechte Zustände innerhalb einer JVA die man bekämpfen sollte und dem Land gleichzeitig aber keine Chance gebe, dies in einer modernen Anstalt umsetzen zu können.

Herr Futter - Wenig Fürsprecher für die Justizseite

In der gesamten Gesellschaft gäbe es wenig Fürsprecher für die Justizseite, Gerichte haben Freiheitsstrafen ausgesprochen und diese müssen umgesetzt werden.

Elisabeth Zink – Sorge um Kinder

Sie sei Mutter zweier Töchter und hätte Sorge wenn eine JVA in Tuningen angesiedelt ist, eine unbesorgte Kindheit - wie sie von ihr selbst in Tuningen erlebt wurde, sei dann nicht mehr möglich – dieses Unbehagen sei kein Geld der Welt wert und es gäbe keine Garantie, dass ihren oder anderen bzw. zukünftigen anderen Kindern nichts passiert. Dazu äußerte sich umgehend Dr. med. Eckhard Britsch, Facharzt für Innere Medizin-Geriatrie - er hätte 5 Kinder und keine Angst.

Hans-Ulrich Vosseler – Tuninger Aussenwirkung derzeit schlecht

Hans-Ulrich Vosseler aus Tuningen.

Er würde beruflich öfter unterwegs sein und höre immer wieder, was veranstaltet ihr in Tuningen da eigentlich!

Manfred Renz

50 Jahre seien die Zuweisungen des Landes aufgrund der JVA sicher, so würde es in der 2. Informationsbroschüre der Gemeinde Tuningen stehen, sind die Schlüsselzuweisungen wirklich sicher, wie ist es bei einem

Regierungswechsel und Ja auch er sehe den Bericht in der Stuttgarter Zeitung als schlecht an.

Bürgermeister von Tuningen - Jürgen Roth

Es gäbe diesbezüglich keine schriftliche Zusage und keinen Schriftsatz, nur das Gespräch mit dem Minister. Pauschal würden die 500 Häftlinge als Tuninger Einwohner gelten und mit derzeit 1.100 Euro verrechnet. Diese 550.000 Euro werden dann mit höheren Zahlungen gegengerechnet die sich aus der Steuerkraftmesszahl ergeben. Im 5-Jahresmittel wären dies 173.000 p.a., diese Zahlungen seien seines Wissens niemals darunter gewesen und würden selbstverständlich auch bei einem Regierungswechsel erhalten bleiben. Käme die JVA nach Weigheim, dass zu Villingen-Schwenningen gehört, würde sich der pauschale Betrag für das Oberzentrum auf ca. 2.000 Euro belaufen, dies würde damit zusammenhängen, weil die Stadt VS eine umfassende Infrastruktur bereithält.

Uwe Fischer von der Arbeitsgruppe JVA Tuningen. Foto: M. Schaefer

Uwe Fischer - Kein Imageschaden

Man kann einen Imageschaden für die Gemeinde Tuningen auch herbeireden - bei einer Podiumsdiskussion in Regensburg hätte er sich geoutet und gesagt, dass er aus Tuningen kommt, dann hätte man ihn gefragt, "wie diskutiert ihr eigentlich - in welchem Zeitalter lebt ihr denn“ - die Symbolik mit der Kette und Kugel wäre aus dem Mittelalter und Ja er hätte sich für Tuningen geschämt.

Logo mit Kugel und Kette

Anmerkung der Redaktion zum verwendeten Logo der AGG Tuningen:

Gemeint ist das Logo der AGG Tuningen auf dem das Tuninger Ortsschild zu sehen ist, am verzinkten Rahmen an dem das Ortsschild anmontiert ist, hängt eine Eisenkette mit einer großen Eisenkugel und dem Wortlaut "Tuninger sagt NEIN", kürzlich zuvor hieß es noch "Tuningen sagt NEIN!" Anfänglich war nicht das Ortschild sondern das Tuninger Wappen angekettet und der Wortlaut war ebenfalls noch "Tuningen sagt NEIN!".

Mehrfach wurde angesprochen bzw. angefragt wie es mit der Abwasserversorgung bzw. der Zufahrtsstrasse zum JVA-Gelände aussieht und wer die Kosten dafür übernimmt, dazu Herr Roth:

Dies wurde noch nicht besprochen - die zusätzliche Menge an Abwasser müsse mit dem Abwasserzweckverband verhandelt werden - aber er denkt, dass dies nach dem Verursacher-Prinzip erfolgen wird und nichts bei der Gemeinde hängen bleibt, die Folgekosten mit z.B. dem Winterdienst und der Strassenbeleuchtung würde die Gemeinde übernehmen, innerhalb der JVA selbstverständlich das Land.

Markus Kaisner

Markus Kaisner aus Tuningen.

Die Arbeitsbetriebe der JVA würden zu Dumpinglöhnen arbeiten und kleineren Betrieben die Arbeit wegnehmen.

Herr Futter

Es sei ihnen gesetzlich verboten zu Dumpinglöhnen anzubieten und Gefangene seien auch Arbeiter - es muss aber zu marktüblichen Preisen angeboten werden.

Fehlerhafte Stimmzettel

Zum Schluss ging Herr Roth noch auf fehlerhafte Stimmzettel ein – sie wurden vom Rathaus richtig an die Druckerei übermittelt, aber beim Setzen in der Druckerei schlichen sich 2 Fehler ein, wobei das falsch geschriebene "Baden-Würtemmberg" nicht so schlimm sei, wie dass das Wort "Nein" anstatt "NEIN" geschrieben wurde. Die Stimmzettel wurden inzwischen neu gedruckt. Die bereits abgegebenen 148 Stimmzettel der Briefwähler würden weiterhin gelten, auch gäbe es keinen Verstoß gegen das Wahlgeheimnis.

Das Wahlgeheimnis bleibt gewährt

Weil mehr als 50 Stimmzettel bereits in der Wahlurne sind, bleibt das Wahlgeheimnis gewährt, dies wurde von der zuständigen Kommunalaufsicht auch so Herrn Roth bestätigt.

DIE WAHL IST NICHT ANGREIFBAR!

Eine zufällige Impression aus der Tuninger Bürgerversammlung vom Mittwoch, 25. Juni 2014 in der Festhalle Tuningen - mit der 2. Informationsbroschüre der Gemeinde Tuningen zum Bürgerentscheid am 6. Juli 2014.

Der Tuninger Manfred Renz mit der 16 Seiten umfassenden 2. Informationsbroschüre der Gemeinde Tuningen.

Dokument: *jva-bericht-19-25062014-tuningen.pdf*

Permalink: *www.tuningen24.de/news/tuningen/2014/jva-bericht-19-25062014-tuningen.pdf*

Schaefer, M. (2014). JVA Tuningen 19. 06/2014. Online in Internet: URL:

www.tuningen24.de/news/tuningen/2014/jva-bericht-19-25062014-tuningen.pdf

Stand: *27.06.2014, 21:19*